

Zweibrücker Rundschau

STADTNACHRICHTEN

Stadtrat: Gertrud Schiller kommt, Scharfenberger geht

Gertrud Schiller rückt für ihren im Februar verstorbenen Ehemann Eckhart Schiller in die CDU-Fraktion des Stadtrats nach. Die Rechtsanwältin habe das Mandat angenommen, wie Hauptamtsleiter Richard Körner gestern auf Anfrage mitteilte. Auf der Nachrückerliste stand Ulla Franzen vor Gertrud Schiller. Franzen hat laut Körner aber abgesehen. Auch in der FWG-Fraktion wird es eine Veränderung geben.



Gertrud Schiller



Florian Scharfenberger

Stadratsmitglied Florian Scharfenberger startet morgen zu einer einmonatigen Weltreise und will danach nicht nach Zweibrücken zurückkommen, wie er gestern auf Anfrage sagte. Er werde der Kommunalpolitik nicht mehr zur Verfügung stehen und deshalb sein Stadtratsmandat abgeben. Erster Nachrücker auf der FWG-Liste ist Alexander Brünisholz aus Watterweiler. Der war gestern überrascht von der Entwicklung und meinte, er wisse noch nicht, ob er für Scharfenberger in den Stadtrat nachrückt. Das müsse erst mit der FWG-Fraktion besprochen werden. Körner lag bis gestern nichts Schriftliches darüber vor, dass Scharfenberger sein Stadtratsmandat zurückgeben will. (sig/Archivfotos: Steinmetz)



Alexander Brünisholz

BERUFE(N): MEIN ARBEITSPLATZ

Vor der Zwischenprüfung zur Mechatronikerin

„Ich bin stolz darauf, hier zu arbeiten“, sagt Anna Sand mit Nachdruck. Die 22-jährige Niedergailbacherin gehört zur Belegschaft des Zweibrücker John Deere Werks, sie macht eine Ausbildung zur Mechatronikerin. „Ich bin kurz vor der Zwischenprüfung, dementsprechend sehen meine Arbeitstage aus. Es wird alles für die Prüfung aufgebaut“, erklärt Sand. Solche Dinge wie Schalterschränke, Pneumatik und Messtechniken beschäftigen sie. Dass sie beruflich in Richtung Technik wollte, sei ihr früh klar gewesen, bei John Deere habe sie die besten Möglichkeiten, auch über die Ausbildung hinaus zu planen. „Ich möchte mich auf jeden Fall weiterqualifizieren, den Techniker machen.“ (bun/Foto: thof)



ACHTUNG, RADAR

Die Polizei hat für heute Geschwindigkeitskontrollen auf der B 10 im östlichen Teil des Landkreises Südwestpfalz angekündigt.

SO ERREICHEN SIE UNS

ZWEIBRÜCKER RUNDSCHAU
Verlag und Geschäftsstelle:

Rosengartenstr. 1 - 3
66482 Zweibrücken
Telefon: 06332 9221-0
Fax: 06332 9221-23
E-Mail: rhpzwe@rheinpfalz.de

Abonnement-Service

Telefon: 06332 209980
Fax: 06332 2090982
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen

Telefon: 06332 2090031
Fax: 06332 2090032
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen

Telefon: 06332 2090-033
Fax: 06332 2090-034
E-Mail: geschaeftsanzeigen@rheinpfalz.de

Lokalredaktion

Telefon: 06332 9221-40
Fax: 06332 9221-49
E-Mail: redzwe@rheinpfalz.de

Zweibrücken im Jahr 2050

Ein gemeinsames Forschungsprojekt der Fachhochschul-Standorte – Leitbild entwickeln

Wie Zweibrücken in 35 Jahren aussehen wird, weiß natürlich niemand. Aber statt mit dem Strom zu schwimmen und äußere Entwicklungen abzuwarten, kann die Stadt steuern und Akzente setzen. Welche dabei infrage kommen, analysiert ein gemeinsames Forschungsprojekt der FH-Standorte Zweibrücken, Kaiserslautern und Pirmasens. Los ging's am Montag, mit dem Beginn des Sommersemesters.

Wird Zweibrücken zur Studentenstadt, welche Kommunikations- und Verkehrswege erfordern die demographischen Veränderungen, und wo sieht sich Zweibrücken regional angebunden? Das sind nur einige der Fragen, mit denen sich Studierende und Professoren auseinandersetzen. Aus vielen Einzelantworten soll eine Vision „Zweibrücken 2050“ entstehen, die zugleich konkrete Umsetzungsvorschläge enthält. „Dabei geht es nicht um ein feststehendes Konzept, sondern um einen flexibel handhabbaren Entwurf“, versichert Michael Jacob, Zweibrücker Professor für Betriebswirtschaftslehre. Das gemeinsam mit seinen Kaiserslauterer Kollegen Rolo Fütterer (Städtebau und Freiraumplanung) und Thomas Lechner (Baustoffkunde, Bauphysik, Klimagerechtes Bauen) sowie dem Pirmasenser Professor Georg Kling (Verfahrenstechnik) formulierte Ziel ist ein wissenschaftlich begründetes Leitbild – das dem Stadtverständnis und Stadtrat als Entscheidungshilfe und zur politischen Umsetzung vorgelegt werden soll.

80 Zweibrücker Studierende des Fachs Mittelstandsökonomie beginnen in den nächsten Tagen mit einer Ist-Analyse, die Stärken und Schwachpunkte darlegen soll. Zwölf Gruppen mit selbst definierten



Arbeitsgruppen wie „digitales Rathaus“ oder „Infrastruktur“ befragen Innenstadtkunden und -Kunden, sprechen Wirtschaftsvertreter an und ziehen Experten aus Verwal-

tung, Politik und Wissenschaft zu Rate. Um ein Wunschkonzert gehen es aber nicht, versichert Jacob. Alle Vorschläge sollen realisierbar und am Prinzip der Nachhaltigkeit ori-

entiert sein. Ökologische Belange werden ebenso berücksichtigt wie wirtschaftliche und soziale.

Von einem „Staffellauf der Disziplinen“ spricht sein Kollege Rolo Fütterer. Die Zweibrücker Viertelsemester lieferten eine Grundlage. „Aus diesen Zutaten backen wir dann einen Kuchen“, so der Hochschullehrer, bei dem laut seiner Erwartung „die Fäden zusammenlaufen“. Anders als bei der klassischen Stadtentwicklung gehe es um integrale Stadtplanung, die neben dem Bevölkerungsrückgang die Energie- und Flächeneffizienz und Wirtschaftlichkeit gleichermaßen berücksichtige. „Da wird man auch über Dinge wie Leerstandsmanagement, Rückbau und neue Mobilitätsangebote nachdenken“, kündigt er an. Auf die Kläranlage und auf das Isolieren wertvollen Düngers konzentriert sich zunächst die Arbeit von Georg Kling. „Wir untersuchen Rückgewinnungsmöglichkeiten für Ammoniummagnesiumphosphat“, so der Pirmasenser Prozessleittechniker. Darauf aufbauend plane er eine Folgeuntersuchung, deren Thema er in einigen Wochen vorstellen will.

Das Gesamtprojekt „Zweibrücken 2050“ wurde im Forschungsausschuss der Fachhochschule geboren; es lehnt sich an den bestehenden Forschungsschwerpunkt „Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen“ (Napud) an. Für die Umsetzung stehen 70 000 Euro zur Verfügung. Der Stadt entstehen dabei keine Kosten. Dass die Forscher Zweibrücken ins Visier nehmen, liegt laut Michael Jacob an dem großen Potenzial, das man der Stadt zuschreiben. Beteiligt sind neben den Zweibrücker Studierenden auch 50 Kommilitonen vom FH-Standort Kaiserslautern und 30 Pirmasenser Studenten. (npm)

IG Metall: Heute Aktion vor John-Deere-Werk

Mit Beginn der Frühlingschicht plant die Gewerkschaft IG Metall heute eine Flugblatt-Aktion vor dem John Deere-Werk. „Wir wollen auf die unbefriedigende Situation der 140 befristeten Angestellten und der 79 Leiharbeiter aufmerksam machen, fordern eine Gleichstellung mit der Stammbeslegschaft“, sagt Gewerkschaftssekretär Peter Vollmar von der IG Metall-Verwaltungsstelle Saarpfalz. Laut Gewerkschaft enden Zeitverträge und Leiharbeitsverhältnisse mit Beginn der Sommerferien, die sich im Erntemaschinenwerk an der Erntezeit von Juli bis Oktober orientieren. „Obwohl aufgrund der guten Beschäftigung im Werk absehbar ist, dass die Befristeten genau wie die Leiharbeiter im Herbst wieder eingestellt werden, werden sie sich in der Zwischenzeit arbeitslos melden müssen“, sagt Vollmar. Die IG Metall fordere eine Feststellung der Befristeten und eine Einbeziehung der Leiharbeiter in die Flexikonten-Regelung, die der Stammbeslegschaft den Überstundenabbau im Sommer ermöglicht. Die Werks-Geschäftsführung habe vorhandene Modelle, mit denen Arbeitslosmeldungen vermieden werden könnten, bisher stets gegenüber dem Betriebsrat abgelehnt. Mit eigens angefertigten T-Shirts wollen Vertrauensleute der Gewerkschaft noch bis Ende März auf ihr Anliegen aufmerksam machen, eine Zwei-Klassen-Beslegschaft im Betrieb zu beenden. (cps)

Flughafen: Heute Länder-Gespräche

Nach der Zusage der rheinland-pfälzischen Innen- und Verkehrsminister Roger Lewentz (SPD), das Land werde, wenn nötig, auch weiterhin Verluste des Flughafens Zweibrücken ausgleichen, ist dem heutigen Treffen der Aufsichtsratsvorsitzenden der Flughäfen Zweibrücken, Jürgen Häfner, und Saarbrücken-Ensheim, Jürgen Barke, die Dramatik genommen. Zweck des Treffens sei lediglich, „den Weg für eine Kooperation der beiden Flughäfen weiter zu skizzieren“, hieß es gestern aus Mainz. In Saarbrücken erwartet man eine Richtigstellung des rheinland-pfälzischen Staatssekretärs, „dass das Saarland nicht Tui und Thomas Cook von Zweibrücken hat abwerben wollen“, wie es gestern der Ministeriumssprecher formulierte. Der neue Geschäftsführer des Flughafens Saarbrücken, Thomas Schuck, verhandle mit Reiseveranstaltern um Mehrgeschäft für Ensheim, bis dato sei aber kein Abschluss zu vermelden. Was das Engagement von Air Berlin in Ensheim angeht, lägen dem Ministerium „keine Erkenntnisse über Veränderungsabsichten, den Flugplan betreffend, vor“. (cps)

Von Monaco bis Slowenien

Aktiv ins Rentnerdasein – Paul Schmidt will mit Bergtour durch die Alpen neue Horizonte öffnen

In 161 Etappen durch die Alpen – dem Lebensabend entgegen. Paul Schmidt, Mitglied des Deutschen Alpenvereins (DAV), hat sich das vorgenommen. Auch andere will er daran teilhaben lassen. Deshalb bietet er gemeinsame Touren für Bergwanderer an. Bei einer Informationsveranstaltung am Dienstag, 26. März, in der Gustl-Groß-Hütte will er über das Projekt informieren.



Paul Schmidt FOTO: MOSCHEL

„Das Ende des Berufslebens naht. Die Schwerpunkte und der Rhythmus des Lebens ändern sich. Unser Projekt bietet die Möglichkeit, aktiv zu entschleunigen.“ So beschreibt der 58-jährige Schmidt den Gedan-

ken, der hinter dem langfristig angelegten Projekt Alpendurchquerung über die Rote via alpina – das sind 161 Alpen-Etappen zwischen Monaco und Slowenien – steht.

2020 geht Schmidt in Rente. Bis dahin will er etwa ein Drittel der Ge-

samtstrecke geschafft haben. Die komplette Rote via alpina will er in 15 Jahren durchwandern haben. „Meine Idee ist außer der Bewegung, dass das Ganze einen philosophischen Aspekt hat“, sagt er. Auch nach dem Arbeitsleben habe man so immer noch Ziele und könne neuen Horizonten entgegenstreben.

„Für dieses Jahr habe ich sieben Etappen ausgesucht“, sagt Schmidt. Dabei werde jeden Tag ein Teilstück der Wanderung von Berghütte zu Berghütte absolviert. Gestartet wird in Oberstdorf, Ziel ist Garmisch. Zwischen fünf und sieben Stunden müsse man pro Etappe einplanen. Am 1. September soll diese erste Tour beginnen.

In Höhen zwischen 800 und 2000 Metern unterwegs zu sein, sei schon etwas anderes als im Pfälzerwald spazieren zu gehen. An die Teilnehmer stellt Schmidt daher bestimmte Mindestanforderungen. „Es sollte jemand sein, der schon in den Bergen unterwegs war“, betont er.

Sein Projekt soll Bestandteil des Programms der Pfälzer Alpenvereins Sektion Zweibrücken werden. Die Organisation übernimmt Schmidt selbst. Die Übernachtungen mit Halbpension in den Berghütten kosteten 30 bis 40 Euro. Mehr Informationen zum Projekt gibt Schmidt beim Informationsabend am Dienstag, 26. März, 19.30 Uhr, in der Gustl-Groß-Hütte. (bby)

260 Straßenlaternen auf LED umrüsten

Stadt will damit jährlich 20 000 Euro sparen

Im laufenden Jahr sollen in Zweibrücken 260 Straßenlaternen auf LED-Technik umgestellt werden. Dies will sich die Stadt vom Umweltministerium als Klimaschutzprojekt bezuschussen lassen; ein Förderantrag ist gestellt. Gestern wurde die Maßnahme im Bauausschuss vorgestellt, der gab sein Einverständnis zur Realisierung.

Laut Beschlussvorlage kostet die Umrüstung der Beleuchtungsanlagen 130 000 Euro, die 20-prozentige Förderung würde einen Zuschuss von 26 000 Euro bedeuten. Die verschätzten Kosten pro Brennstelle liegen bei 500 Euro. Nach Angaben der Verwaltung rechnet sich diese Investition wegen der Stromersparnis. Diese jährliche Ersparnis betrage 20 000 Euro – gleichbleibende Stromkosten vorausgesetzt.

Das Bundesumweltministerium fördert Klimaschutztechnologien bei der Stromnutzung, die kurzfristig zu einer nachhaltigen Reduzierung von Treibhausgasemissionen

führen. Der Einbau einer hocheffizienten LED-Beleuchtungstechnik bei der Sanierung der Straßenbeleuchtung hat nach Verwaltungsangaben ein CO₂-Minderungspotenzial von mindestens 60 Prozent.

Von der Umrüstung betroffen sind die folgenden Straßen im Zweibrücker Stadtgebiet: die Verbindungs- und Treppenwege auf Sechsmorgen in Niederauerbach (32 Brennstellen), Am Raulstein (3), Am Sandrech (13), Athenstraße (9), Berlingshecke (5), Bierbachstraße (2), Blikskastelstraße (6), Brückenstraße (3), Buchenweg (12), Dorndorfstraße (20), Dunantstraße (4), Fliederweg (2), Ginsterweg (5), Hammerweg/An der Bickenalb (3), Heinkelstraße (4), Hollerweg (13), Lautzkirchenstraße (4), Lerchenstraße (12), Mimbschstraße (2), Obere Himmselbergstraße (20), Oltschstraße (4), Riedingerstraße (11), Schwalbenstraße (16), Seelstraße (4), Sturzenhofstraße (13), Trautmannstraße (18), Uttmannstraße (9) und Wachtelstraße (11). (bun)

Neue Brücke kostet 410 000 Euro

Halbes Jahr Bauzeit – Oberauerbacher Umleitung über die Schwarzwaldstraße

Die Brücke über den Bundenbach in der Battweilerstraße in Oberauerbach soll erneuert werden. Sie weist laut einem Prüfbericht Schäden auf, die die Standsicherheit beeinträchtigen. Der städtische Bauausschuss gab gestern grünes Licht für den Neubau, nachdem das Ingenieurbüro Bernd Gulich die Pläne vorgestellt hatte. Nach Angaben der Stadtverwaltung liegen die Kosten bei 410 000 Euro.

Die Maßnahme könne vom Land mit 75 Prozent gefördert werden, was einen Zuschuss von 307 500 Euro bedeute. Korrosion an den Trägern und Risse im Beton des Bauwerks machen den Neubau nötig. Das Alter der Brücke liegt laut Verwaltung bei 70 bis 80 Jahren. Grundsätzlich würden Brücken für eine Nutzungsdauer von 100 Jahren ausgelegt, heißt es in der Beschlussvorlage.

Die rund zehn Meter breite Brücke soll innerhalb von fünf bis sechs Monaten neu gebaut werden, wobei das alte Bauwerk bis auf die Höhe unmittelbar über dem Wasserspiegel des Bundenbachs abgebrochen wird. An gleicher Stelle wird das neue Bauwerk mittels einer soge-



Die Brücke über den Bundenbach zwischen Kirche und Dorfgemeinschaftshaus in Oberauerbach muss saniert werden.

FOTO: MOSCHEL

nannten Bohrpflwand gegründet. Während der Bauzeit ist die Straße gesperrt. Der Verkehr wird über die Schwarzwaldstraße umgeleitet. Für die Fußgänger wird ein provisorischer Steg neben der Baustelle errichtet.

Walter Rimbrecht (SPD) wollte wissen, ob die Schwarzwaldstraße

als Umleitungsstrecke auch den Busverkehr bewältigen könne. Wege beidseitigen Parkens gebe es dort Engstellen. Laut Oberbürgermeister Kurt Pirmann wird sich das Ordnungsrat mit der Frage befassen und möglicherweise ein einseitiges Parkverbot während der Bauzeit verhängen. (bun)